Die grossen Manöver in Oesterreich-Ungarn

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **57=77 (1911)**

Heft 39

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-29283

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine
Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVII. Jahrgang.

Nr. 39 Basel, 30. September **1911**

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel.** Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.
Redaktion: Oberst **U. Wille,** Meilen.

Inhalt: Die grossen Manöver in Oesterreich-Ungarn. — Militärische Friedens-Symptome in Frankreich und Belgien. Die Heeresstärke Frankreichs und Deutschlands. — Ausland: Frankreich: Zur Erzielung einheitlicher Anschauungen. — Japan: Beförderungsverhältnisse.

Die großen Manöver in Oesterreich-Ungarn.

(Korrespondenz.)

Die diesjährigen Kaisermanöver waren als *Armeemanöver* angelegt und wurden im nordöstlichen Ungarn abgehalten, wo schon einmal — bei *Jaslo* — so große Manöver vor sich gingen. Sie versammelten mehr als 100 000 Mann zum „Krieg im Frieden". Die taktischen Operationen ereigneten sich an den Hängen der Waldkarpathen, die stellenweise eine strategische Barriere darstellen. Nur wenige Uebergänge führen über das waldreiche Gebirge; diese wenigen Uebergänge sind aber umso bedeutungsvoller, als über sie wichtige strategische Schwerlinien von Rußland an das Donauknie führen.

Annahme und Aufgabe für die Nordpartei.

Den Manövern lag folgende *Annahme* zugrunde, für die *Nordpartei* (rote Partei mit Abzeichen):

Die *eigene* 2. und 3. Armee erreichen, vom *San* unterhalb *Jaroslau* vorrückend, am 11. d. M. die Linie *Szczucin-Pilzno-Jaslo* und schließen in dieser Linie zur Heranziehung der abgebliebenen Trains auf, um am 13. d. M. die Vorrückung gegen *Krakau-Myslenice-Nowytarg* fortzusetzen, in welchem Raum der *Feind* seine Hauptmacht versammelt. Die südlichste Kolonne der eigenen zweiten und dritten Armee (sechs Korps) geht über *Gorlice-Scylow-Neusandec*. *Przemysl* wurde vom Feinde als Festung aufgelassen.

Die *erste* Armee, G. d. I. Erzherzog *Friedrich*, erreicht von *Przemysl* und *Jaroslau* her am 11. d. M. nach starkem Marsche mit dem X. Korps *Zmigrod*, mit dem Gros des XI. Korps *Rymanow*, mit der 43. Landwehr-Infanterietruppendivision *Szczawne*, mit der 21. Kavalleriebrigade *Dukla*. Die Armeekörper können infolge der vorausgegangenen Leistungen, der notwendigen Durchführung der Munitionsergänzung und des Abbleibens der Trains die Vorrückung erst am 13. d. M. fortsetzen.

Der ersten Armee gegenüber war feindliche Infanterie mit Kavallerie und Artillerie, bisher jeden Kampf vermeidend, gegen den Karpathenkamm in der Strecke *Lupkow-Dukla-Koniczyna* zurückgegangen. Diese feindlichen Kräfte haben sich entscheidend auf den Uebergängen festgesetzt. Der Feind konzentriert sein VI. Korps bei *Eperjes* und soll auch Truppen mit der Bahn gegen *Homonna-Varanno* heranziehen. Sämtliche Bahnen und Telegraphenlinien wurden unbenützbar vorgefunden.

Die erste Armee erhält den *Auftrag*, gegen die bei *Eperjes*, *Varanno* und *Homonna* in Versammlung begriffenen feindlichen Kräfte vorzugehen, sie zu schlagen und hiedurch auch den Rücken und die Flanke der eigenen Hauptkräfte zu schützen.

Für die Südpartie.

Für die *Südpartei* (blaue Partei ohne Abzeichen):

Die *eigene* erste und dritte Armee (sechs Korps, supponiert) sind in der Versammlung bei *Krakau*, *Myslenice* und *Nowytarg* begriffen und treten am 14. d. M. die Offensive gegen die *feindlichen Hauptkräfte* an, die über den *San* vorgegangen und am 11. d. M. gegen die Linie *Szczucin-Jaslo* im Anmarsche waren. *Przemysl* wurde als Festung aufgelassen, *Krakau* ist in Kriegsausrüstung. Mehrere *feindliche* Infanterietruppendivisionen sind von *Jaroslau* und *Przemysl* im Vorrücken, im allgemeinen über *Krosno* und *Sanok*.

Aus dem Raume *Krosno-Brzozow* wurde die *eigene* 45. Landwehr-Infanterietruppendivision mit dem Gros nach *Ladomeragasa* südlich des *Duklapasses* mit einer kleineren Truppe nach *Also-Pagony*, die 6. Kavalleriebrigade nach *Mezö-Laborcz* zurückgenommen.

Die *eigene* 2. Armee, G. d. I. von *Frank*, versammelte sich mit dem VI. Korps bei *Eperjes* und *Kis-Szeben*, mit dem kombinierten Korps Fmlt. von *Böhm-Ermolli* bei *Varanno* und *Homonna* und wird am 13. d. M. verwendungsbereit sein. Sämtliche Bahnen und Telegraphenstationen innerhalb der eigenen Vortruppen sind intakt und benützbar.

Das 2. Armeekommando erhält den *Auftrag*, nach Erlangung der Operationsbereitschaft in der allgemeinen Richtung *Krosno-Jaslo* vorzugehen, um möglichst starke Kräfte des Feindes zu schlagen und gegen den Rücken und die Verbindungen der feindlichen Hauptarmee vorzudringen.

Die Ordre de bataille.

Nordpartei.

Die *Nordpartei* bildet eine 1. Armee; Kommandant: G. d. I. Erzherzog *Friedrich*; Armee-Generalstabschef Gm. *Roth*.

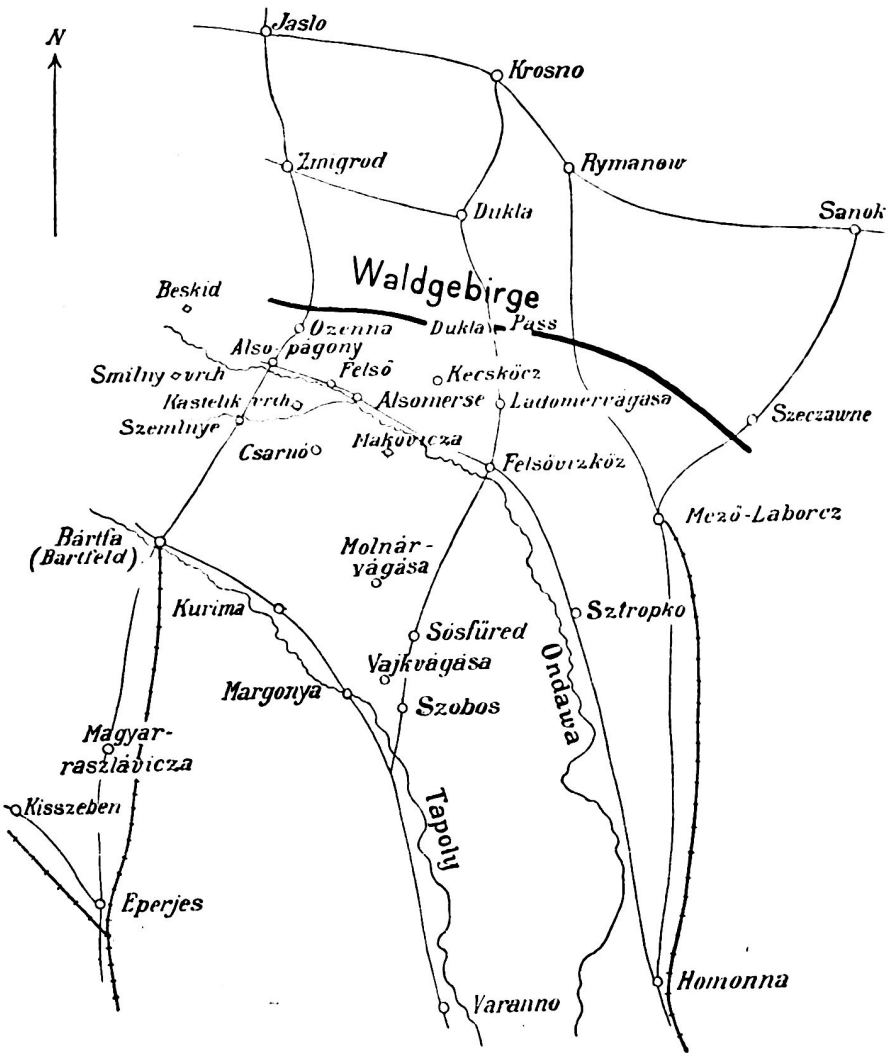
Die Nordpartei setzt sich zusammen aus:

X. Korps, G. d. K. Ritter *Kummer* und *Falkenfehd*, bestehend aus der 2. und 24. Infanterietruppendivision mit 24 Bataillonen, 17 Infanterie-Maschinengewehrabteilungen, 4¼ Schwadronen, 8 Feldkanonen-, 4 Feldhaubitz-, 2 schweren Haubitzbatterien, 2 Pionierkompagnien.

XI. Korps, G. d. I. *Schödler*, bestehend aus der 11. und 30. Infanterie- sowie der 43. Landwehr infanterietruppendivision mit 43 Bataillonen, 36 Infanterie-Maschinengewehrabteilungen, 6¼ Schwadronen, 12 Feldkanonen-, 6 Feldhaubitz-, 2 schweren Haubitzbatterien, 3 Pionierkompagnien;

21. Kavalleriebrigade, Fmlt. *Iskierski*, mit 6¾ Schwadronen, 1 Kavallerie-Maschinengewehrabteilung, 1 Radfahrerkompagnie, 1 Infanterie-Maschinengewehrabteilung, 1 reitenden Batterie.

Zusammen: 67 Bataillone, 54 Infanterie-Maschinengewehrabteilungen, 16¼ Schwadronen, 1 Kavallerie-Maschinengewehrabteilung, 1 Radfahrerkompagnie, 37 Batterien, 5 Pionierkompagnien.



Südpartei.

Die *Südpartei* bildet eine 2. Armee; Kommandant G. d. I. von *Frank;* Armee-Generalstabschef: Gm. *Hordliczka.*

Die Südpartei setzt sich zusammen aus:

VI. Korps, G. d. I. von *Ziegler*, bestehend aus der 15. Infanterie- und 39. Landwehr-Infanterietruppendivision, mit 26 Bataillonen, 22 Infanterie-Maschinengewehrabteilungen, 4¼ Schwadronen, 8 Feldkanonen-, 1 Gebirgskanonen-, 2 Feldhaubitz-, 2 schweren Haubitzbatterien, 2 Pionierkompagnien.

Kombiniertes Korps, Fmlt. von *Böhm-Ermolli*, bestehend aus der 27. Infanterie- und 41. Landwehr-Infanterietruppendivision, mit 23 Bataillonen, 20 Infanterie-Maschinengewehrabteilungen, 4 Schwadronen, 8 Feldkanonen-, 2 Feldhaubitz-, 2 schweren Haubitzbatterien, 2 Pionierkompagnien;

selbständige 45. Landwehr-Infanterietruppendivision mit 12 Bataillonen, 12 Infanterie-Maschinengewehrabteilungen, 2 Schwadronen, 4 Feldkanonen-, 1 Gebirgskanonen-, 2 Feldhaubitzbatterien, 1 Pionierkompagnie;

6. Kavalleriebrigade, Gm. Viktor *Mayr*, mit 1 Bataillon, 1 Infanterie-Maschinengewehrabteilung, 10¾ Schwadronen, 1 Kavallerie-Maschinengewehrabteilung, 1 Radfahrerkompagnie, 3 reitenden Batterien.

Zusammen: 62 Bataillone, 55 Infanterie-Maschinengewehrabteilungen, 20¼ Schwadronen, 1 Kavallerie-Maschinengewehrabteilung, 1 Radfahrerkompagnie, 35 Batterien, 5 Pionierkompagnien.

Die Kräfteverhältnisse.

Die Nordpartei zählte also im Verhältnis zur Südpartei: + 5 Bataillone, — 1 Infanterie-Maschinengewehrabteilung, — 4 Schwadronen, + 2 Batterien.

Es sei hier noch bemerkt, daß bei jeder Armee neben den normalen Telegraphen- und Telephonabteilungen je *vier Funkenstationen* eingeteilt waren. Die Verwendung von Flugfahrzeugen mußte dagegen wegen des Gebirgscharakters und der starken Waldbedeckung des Manövergeländes unterbleiben.

Beurteilung der Lage.

Die Annahme und die Aufträge entsprechen einer kriegsmäßigen Lage, die Aufträge sind klar und bestimmt. Die Supposition stützt sich auf den Kriegsfall, daß ein (roter) Feind in Galizien eingebrochen ist, ehe sich noch ansehnlichere blaue Kräfte versammeln konnten. Die Annahme setzt allerdings voraus, daß *Przemysl* als Festung nicht existiert, sonst wäre es nicht verständlich, daß sich die blauen Armeen zu ihrer Versammlung auf Krakau stützen. Dem Charakter dieser Annahme entspricht es auch — es ist dies ein feiner Zug des Entwurfes — daß für die Nordpartei alle Bahn- und Telegraphenlinien als zerstört gelten, für die Südpartei aber nicht. Man wird sich eben die Lage so denken dürfen, daß bei Kriegsausbruch blaue Vortruppen an der galizisch-russischen Grenze standen, die auf ihrem Rückzug Bahn und Telegraph im eigenen Lande zerstörten, aber nur den

Widerstand leisteten, der zur Versammlung der eigenen Kräfte ausreichen könnte. Dieser Gedanke findet auch in jenem Teile der Annahme seinen Ausdruck, der von der vor der roten 1. Armee zurückweichenden blauen 45. Landwehr-Infanterietruppendivision spricht.

Im Rahmen dieser großen Kriegslage fällt nun den beiden im Manöver tatsächlich aufgebotenen Armeen die Aufgabe von *Flügelarmeen* zu. Dabei hat die blaue Armee die weitreichendere, offensivere Aufgabe. Sie soll nicht nur die hinter den Beskiden stehenden feindlichen Kräfte (rote 1. Armee) schlagen, sondern auch *weiterhin* in die Flanke und den Rücken der gegnerischen Hauptmacht (supponierte 2. und 3. Armee) wirken. Dabei ist sie von der eigenen Hauptkraft ziemlich unabhängig, örtlich weit getrennt, kann also von dieser keine rasche Hilfe erwarten. Der linke Flügel der blauen 2. Armee ist von dem südlichsten Punkte des Versammlungsraumes der eigenen Hauptmacht *(Eperjes* von *Nowytarg)* etwa 150 km entfernt. Dabei steht die blaue Armee viel weiter vom Gebirge entfernt als die rote. Jene hat etwa 55, diese 15—20 km Luftlinie bis zum Gebirgskamm. Die blaue Armee hat zudem in der vorgeschobenen 45. Landwehr-Infanterietruppendivision einen Armeekörper, der sehr leicht einem Echec ausgesetzt ist.

Die *rote* Armee hat den Vorteil einer geringen Ueberlegenheit an Infanterie und Artillerie, der Anlehnung an die eigene Hauptmacht — das X. Korps in Zmigrod ist in der Ausgangssituation nur 15 km von dem südlichen Flügel der Hanptmacht in *Jaslo* entfernt — der günstigeren Gruppierung hinter dem Gebirge, von dessen Kamm sie nur einen Tagmarsch entfernt ist, dann der einfacheren Aufgabe; gelang es der roten Armee, den bei *Eperjes, Varanno* und *Homonna* in Versammlung begriffenen Gegner zu schlagen, so hatte sie im wesentlichen auch schon den zweiten Teil ihrer Aufgabe erfüllt; den Rücken und die Flanke der eigenen Hauptmacht zu schützen. Eine schwere Komplikation der Aufgabe bildete aber für die Nordpartei das Terrain. Sie hatte vor dem entscheidenden Schlage ein Gebirge mit wenigen geeigneten, etwa 10 bis 20 km von einander entfernten Kommunikationen zu überschreiten; sie riskierte also, beim Austritte aus dem Gebirge in sehr ungünstiger Formation vom Gegner angefallen zu werden. Zu einer Schlacht am Südfuße des Gebirges konnte sich die Nordarmee mangels geeigneter Rockadelinien nicht im Vormarsche gruppieren; eine Schlachtengruppierung konnte erst *während* der Schlacht erreicht werden.

Der Verlauf der Manöver.
Die Aufklärung.

Wie aus der Annahme hervorgeht, waren die Parteikommandanten über die Stärkeverhältnisse und die Gruppierung des Gegners — kriegsmäßig — wenig unterrichtet.

Zur *Aufklärung* entsandte daher am 12. d. M. der Kommandant der *Nordpartei* 6 Kavallerie-Nachrichtenpatrouillen in die Räume *Kis Szeben-Eperjes* und *Varanno-Homonna.*

Weiters Infanterienachrichtendetachements mit zugeteilten Reitern und Radfahrern bis (vorerst — am 12. d. M.) in die Linie *Tylicz-Bartfeld-Sztropko-Mezö-Laborcz-Lupkow.*

Der Kommandant der *Südpartei* entsandte am 12. d. M. Nachrichtendetachements bis in die Linie *Sztropko-Bartfeld.*

Die weiter vorne befindliche Gruppe — 45. Landwehr-Infanterietruppendivision und 6. Kavalleriebrigade — klärte selbständig bis *Lisko, Sanok, Krosno, Jaslo* und *Gorlice* auf.

Die Aufklärung ergab sehr rasch — auch für die Nordpartei — gute Resultate, obwohl alle Gebirgsübergänge in den Händen der Südpartei waren. Man machte eben wieder die für Friedensübungen charakteristische Erfahrung, daß die Kavallerie (namentlich Aufklärungs- und Meldereiter) das Feuer der Infanterie ignoriert. Im Ernstfalle wäre wohl die Aufklärung für die Nordpartei eine sehr ernste und schwierige Arbeit geworden. Es ist sogar wahrscheinlich, daß in vielen Fällen nur ein regelrechtes Gefecht den Aufklärungskörpern den Weg geöffnet hätte.

Der Vormarsch.

Auf die Annahme, den erhaltenen Auftrag und die Aufklärungsergebnisse bauten nunmehr die beiden Parteikommandanten ihre Entschlüsse des die kommenden Schlachten einleitenden Vormarsches auf.

Der Kommandant der *Südpartei* entschloß sich, seine Streitkräfte rasch vor dem *linken Flügel* zu versammeln, um die westliche Gruppe des Gegners mit überlegenen Kräften anzufallen, sobald sie aus den Gebirgsdefileen debouchierte.

Für diesen Entschluß war wohl in erster Linie der erhaltene Auftrag maßgebend. Die Südpartei hatte möglichst viele gegnerische Kräfte, vom weiter nördlich gelegenen Hauptkriegsschauplatze abzudrängen und gegen den Rücken und die Flanke der feindlichen Hauptmacht zu wirken. Die rote Armee war nun auf dem westlichen Flügel (X. und ansehnliche Teile des XI. Korps) stärker als auf dem östlichen. Da die feindliche Hauptmacht im allgemeinen von Ost nach West vorrückte, führte auch der Weg in ihren Rücken von Tag zu Tag weiter westlich. Zudem ist es ein strategisches Prinzip, das nur Terrainrücksichten und die Unmöglichkeit, sich rechtzeitig entsprechend zu versammeln, beiseitesetzen lassen, im Kampfe mit einer feindlichen *Gruppe* den *innern* Flügel derselben anzugreifen.

Gegen eine solche Konzentration auf dem linken Flügel sprach nur der Umstand, daß fast vier Truppendivisionen auf einem sehr engen Raume zusammengedrängt werden mußten und für den späteren Vormarsch über das Gebirge abermals eine Teilung hätte erfolgen müssen. Die erste Schlacht war aber *vor* dem Gebirge zu erwarten und so konnten jene Bedenken außeracht gelassen werden. Die entscheidende Phase eines Krieges ist ja ausschließlich die *Schlacht;* ihr allein haben alle Rücksichten zu gelten.

Im Sinne *dieses* Prinzipes verzichtete G. d. I. von *Frank* auch darauf, dem Nordgegner beim Ueberschreiten des Gebirges erheblichere Schwierigkeiten durch die im Gebirge befindliche 45. Landwehr-Infanterietruppendivision zu bereiten. Er wollte auch diesen Armeekörper *intakt* in die zu erwartende Schlacht bringen und zog sie daher zurück.

Im Sinne des gefaßten Entschlusses erließ G. d. I. von *Frank* für den 13. d. M. folgende

Vormarschdisposition (sie ist nur in den wesentlichen Teilen wiedergegeben).

Es hatten am 13. d. M. bis 5 Uhr nachmittags zu erreichen:

Das kombinierte Korps *Szobos* und *Margonya*; das VI. Korps *Bártfa (Bartfeld)*.

Die 45. Landwehr-Infanterietruppendivision hatte bis *Felsövizköz*, erforderlichenfalls noch weiter bis *Sosfüred* zurückzugehen.

Die 6. Kavalleriebrigade hatte dem über *Mezö-Laborcz* vordringenden Gegner möglichst langen Widerstand zu bereiten und damit derart zurückzugehen, daß die östliche Flanke der Armee gesichert blieb.

Hauptquartier des Armeekommandos in *Magyar-Raszlavicza*.

Im Sinne der Disposition des Armeekommandanten und der von den Unterkommandanten getroffenen Detailverfügungen *gelangten* am 13. d. M. nachmittags (vom rechten gegen den linken Flügel):

Die 6. Kavalleriebrigade nach einem heftigen Kampfe bei *Mezö-Laborcz* in das *Olyka*-Tal;

die 45. Landwehr-Infanterietruppendivision auf die Höhen bei *Sosfüred;*

vom kombinierten Korps, die 41. Landwehr-Infanterietruppendivision in den Raum bei *Vajkvágása,* die 27. Infanterietruppendivision in den Raum *Margonya-Kurima;*

vom VI. Korps die 15. Infanterietruppendivision östlich *Bártfa (Bartfeld)*, die 39. Landwehr-Infanterietruppendivision nördlich *Bártfa (Bartfeld)*.

Der Kommandant der *Nordpartei* entschloß sich, das bei *Eperjes* gemeldete *VI. Korps anzufallen.* Der Entschluß ging hier aus dem erhaltenen Auftrag und den Rücksichten auf das Terrain hervor. Die Armee Erzherzog *Friedrich* hatte die Flanke und den Rücken der eigenen Hauptmacht zu schützen, daher ihre Aufmerksamkeit den der Vorrückungslinie der eigenen Hauptmacht zunächst befindlichen Teilen des Gegners zuzuwenden; sie mußte, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden, den Feind nach dem Süden abdrängen. Zudem erleichterte die eigene Ausgangssituation den Vormarsch gegen Eperjes, während ein Vormarsch gegen die 2. Gruppe des Gegners, also gegen *Homonna-Varanno* eine erhebliche Verschiebung der eigenen Kräfte gegen Südost bedingt hätte.

Aber auch der Vormarsch gegen das feindliche VI. Korps stellte ein sehr schwieriges Problem dar, da mit einem Zusammentreffen mit dem Gegner bald nach dem Austritte aus dem Gebirge gerechnet werden mußte, das Gebirge aber nicht die Annahme einer für die bevorstehende Schlacht geeigneten Gliederung gestattete.

Aus dem durch die Ausgangssituation geschaffenen Versammlungsraum der Nordarmee führten nur drei gute Straßen über das Gebirge; die eine nach *Zboró,* die zweite nach *Felsövizköz,* die dritte nach *Sztropkó;* die letztere war also für einen Vormarsch gegen das feindliche VI. Korps wertlos.

Im Sinne der gefaßten Absicht *disponierte* nun Erzherzog *Friedrich* etwa folgendes für den *Vormarsch:*

Das X. und XI. Korps hatten am 13. d. M. die Linie *Alsópágony-Felsövizköz* zu erreichen, und zwar das X. Korps über *Zmigrod-Zboró* und Nebenkommunikationen, das XI. Korps über den *Dukla*-Paß;

die 21. Kavalleriebrigade hatte nach *Zboró* zu gelangen;

die 43. Landwehr-Infanterietruppendivision hatte selbständig nach *Mezö-Laborcz* zu marschieren, die etwa von *Homonna-Varanno* vorgehenden feindlichen Kräfte auf sich zu ziehen und ihre Einwirkung gegen die Flanke des Gros durch einen Angriff ohne Rücksicht auf Verluste und mögliche Folgen zu verhindern.

Im Sinne der erlassenen Disposition *gelangten* am 13. d. M. nachmittags:

Vom X. Korps, die 2. Infanterietruppendivision nach Alsópágony; die 24. Infanterietruppendivision mit einer Brigade nach *Kecsköcz,* mit der anderen Brigade nach *Ozenna;*

vom 11. Korps die Infanterietruppendivision nach Ladomérvagasa, die 30. Infanterietruppendivision in den Raum bei *Dobroszló;*

die 43. Landwehr-Infanterietruppendivision in den Raum bis *Mezö-Laborcz;*

die 21. Kavalleriebrigade an die Straße *Gorlice-Bártfa (Bartfeld)*.

Es standen demnach zwei Divisionen der Südpartei dem roten X. Korps und drei blaue Divisionen dem in zwei Teile getrennten roten XI. Korps gegenüber.

Verstärkung der Südpartei.

Die Situation erfuhr knapp, nachdem die Vormarschdispositionen erlassen worden waren, eine Verschiebung dadurch, daß der Südpartei eine *Verstärkung* um eine Infanterietruppendivision zuteil wurde.

G. d. I. von *Frank* erhielt am 12. d. M. abends von der als vorgesetztes Armeeoberkommando fungierenden Manöveroberleitung folgende Mitteilung:

„Die im Raume bei *Budapest* disponibel gewordene 37. Landwehr-Infanterietruppendivision wird dem 2. Armeekommando zur Verfügung gestellt und laut Eintreffübersicht nach *Legenye-Mihalyi* instradiert. Weiterinstradierung nach Ermessen des 2. Armeekommandos im Einvernehmen mit der Feldtransportleitung in *Eperjes.*“

Die 37. Landwehr-Infanterietruppendivision zählte: 13 Bataillone, 13 Infanterie-Maschinengewehrabteilungen, 1 Schwadron, 4 Feldkanonenbatterien.

Der Instradierungsort *Legenye-Mihalyi* liegt an der Bahn *Sátoralja-Ujhely* nach *Mezö-Laborcz;* von *Mihalyi* zweigt auch ein Flügel nach *Kassa (Kaschau)* ab, wodurch ein Bahnanschluß über *Eperjes* nach *Bártfa (Bartfeld)* besteht. Dem Kommandanten der Südpartei stand es demnach frei, die ihm zuteilgewordene Verstärkung entweder hinter den rechten oder den linken Flügel der Armee zu disponieren. Konsequent entschied sich G. d. I. von *Frank* für das Letztere.

Der Armeekommandant verfügte, daß die Fußtruppen in *Magyar-Rászlavicza,* die übrigen Truppen und die Trains in *Eperjes* auszuwaggonieren seien.

Bis zum 13. d. M. abends waren 6 Bataillone, ihre Maschinengewehrabteilungen, die Schwadron und 2 Feldkanonenbatterien, bis zum 14. d. M., 10 Uhr vormittags, 7 Bataillone, ihre Maschinengewehrabteilungen, 2 Feldkanonenbatterien und die Anstalten am Bestimmungsorte eingetroffen.

So standen dann in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. die beiden Parteien in einer Entfernung von 15 bis 20 km (mit den vordersten Linien)

einander gegenüber. Es mußte zur Schlacht kommen.

Der erste Schlachttag.

G. d. I. von *Frank* ordnete für den 14. d. M. einen *Angriff mit starkem linken Flügel* auf den gegenüber befindlichen Gegner an.

Hiezu sollte das kombinierte Korps die Höhe *Makovicza,* das VI. Korps die Höhen zwischen Csarnó und Szemlnye gewinnen, die 45. Landwehr-Infanterietruppendivision im Vereine mit der 6. Kavalleriebrigade die rechte Flanke der Armee gegen den von *Felsövizköz* drohenden Vorstoß des Gegners schützen und die 37. Landwehr-Infanterietruppendivision nach ihrem Eintreffen gegen *Felsövizköz* vorrücken.

G. d. I. Erzherzog *Friedrich* entschloß sich gleichfalls zu einem entscheidenden Vorgehen am westlichen Flügel.

Nach seinen Dispositionen hatte das X. Korps sich vorläufig in einer nachts zu fortifizierenden Stellung südwestlich der Straße *Alsópágony-Alsómerse* verteidigungsweise zu verhalten, bis das XI. Korps mit drei Brigaden durch einen Rechtsmarsch den Anschluß bewirkt hätte. Eine Brigade des XI. Korps hatte an der ursprünglichen Marschlinie *Ladomérvagasa-Felsövizköz* zu verbleiben und durch Vorgehen in breiter Front möglichst viele Kräfte auf sich zu ziehen. Die 43. Landwehr Infanterietruppendivision erhielt den Auftrag, auf dem kürzesten Wege das *Ondawa*-Tal zu erreichen und in diesem Anschluß an die Hauptkräfte zu suchen. Die 21. Kavalleriebrigade hatte den Schutz der rechten Flanke zu besorgen.

Die Kämpfe, die sich aus diesen Anordnungen ergaben, spielten sich nunmehr folgendermaßen ab:

Die 2. Division des roten X. Korps hatte eine Stellung in der Linie *Smilnyvrch-Kastelikvrch-Alsómerse* bezogen. Die 39. Landwehr-Infanterietruppendivision mußte sich angesichts dieser starken Stellung damit begnügen, sich auf den gegenüberliegenden Höhen bei *Szémlnye* festzusetzen. Ein Angriff auf *Smilnyvrch* reüssierte. Die mittlerweile herangekommene rote 24. Division eroberte aber im Verein mit der 21. Kavalleriebrigade diese Höhe zurück und führte den Gegenangriff noch weiter südwärts.

Inzwischen näherten sich jedoch Teile des vom Kommando der Nordpartei herangezogenen XI. Korps (Teile der 11. und 30. Division) dem linken Flügel des X. Korps. Der Armeekommandant disponierte damit einen Angriff auf die bewaldeten Höhen südlich der *Ondawa.* Nach wechselvollen Schicksalen wurden die Angreifer vom Gros der blauen 27. Division und der eben eintreffenden 41. Landwehr-Infanterietruppendivision zurückgeschlagen. Das blaue kombinierte Korps gewann sogar die jenseits der Ondawa gelegenen Höhen.

So war die Nordarmee dort, wo sie (mit dem X. Korps) verteidigungsweise aufgetreten war, Sieger geblieben, in ihrem Angriff jedoch unterlegen.

Der Kampf kam allmählich zum Stehen, die Truppen nächtigten auf dem Schlachtfelde.

Der zweite Schlachttag.

Am 15. d. M., dem letzten Manövertage, erfuhr die Situation durch das Eingreifen der Manöveroberleitung ein wesentlich verändertes Bild. Diese (in ihrer Eigenschaft als vorgesetztes Armeeoberkommando) ließ nämlich dem Kommandanten der (roten) Nordarmee die Verständigung zukommen, daß die Vorrückung der eigenen Hauptmacht in den Raum Krakau und südlich davon *nicht reüssiert* habe. Hieran war der *Auftrag* geknüpft: Die Armee Erzherzog *Friedrich* hat die *Offensive einzustellen,* sich aber am 15. d. M. noch südlich des Karpathenkammes zu halten.

Damit war der Nordpartei für den letzten Manövertag eine rein defensive Aufgabe zugefallen.

Erzherzog Friedrich beschloß sich zur Besetzung der Höhen östlich der *Ondawa* und zur Einleitung von *Gegenangriffen* von *beiden* Flügeln.

Hiezu hatte das X. Korps den Abschnitt von *Beskid* bis östlich *Felsömerse* zu besetzen und möglichst starke Kräfte (es war dies die 24. Division) hinter Beskid zu einem Gegenangriffe bereitzustellen. Die 21. Kavalleriebrigade hatte diese Bereitschaftsstellung zu verschleiern.

Dem XI. Korps wurden zur Besetzung die Höhen beiderseits *Kecsköcs,* Front gegen Süden, zugewiesen.

Die 43. Landwehr-Infanterietruppendivision und Teile der 11. Infanterietruppendivision hatten die Höhen bei *Ladomérvagasa* beiderseits der zum *Dukla*-Passe führenden Straße zu besetzen. Auch hier war ein Gegenangriff disponiert, und zwar mit der der 1. Armee über den *Dukla*-Paß zur Verstärkung gesandten (supponierten) 1. Infanterietruppendivision.

In den am Nachmittag innegehabten und ostentativ zu verstärkenden Stellungen waren schwache Abteilungen zu belassen, um den Gegner zu einem verfrühten Aufmarsch zu verleiten.

Der Kommandant der *Südpartei* verfügte dagegen einen *rein frontalen Angriff* aus den Nachtruhestellungen auf den gegenüber befindlichen Gegner.

Der Angriff machte bei dem schwierigen Terrain nur langsam Fortschritte. Allmählich wurde aber der linke Flügel der roten Partei zurückgedrängt, während die rote 24. Division im Vereine mit der 21. Kavalleriebrigade zum Gegenstoße gegen den linken Flügel der blauen Armee ansetzte.

In diesem Augenblicke — es war 9 Uhr 40 Minuten vormittags — ließ der Thronfolger *abblasen.* Die großen Manöver 1911 waren zu Ende.

Militärische Friedens-Symptome in Frankreich und Belgien.

Die Heeresstärke Frankreichs und Deutschlands.

Als ein wichtiges Friedens-Symptom auch in der militärischen Lage beansprucht die nunmehr französischerseits verfügte Entlassung des ausgedienten Jahrganges Hervorhebung. Noch vor kurzem hieß es von ihm, daß er bis auf weiteres bei der Fahne behalten werde. Daß etwa das VI. Armeekorps (Châlons, Verdun, St. Nihiel usw.), wie verlautete, oder das I. (Lille), in aller Stille schon mobil gemacht worden sei, erscheint deshalb ausgeschlossen, weil dazu die Einberufung der Reserven erforderlich gewesen wäre. Eine so wichtige, das ausgesprochenste kriegerische Symptom bildende Maßregel aber konnte beim heutigen Stand des internationalen Nachrichten- und Verkehrswesens nicht unbekannt bleiben. Ungeachtet etwaiger gegen Chiffreschrift kaum erreichbarer